

ferliche Wille auch in Ansehung des Nestorius befolgt werden muß, so erkläre ich hiemit, daß wir die Wahl Maximians genehmigen, und den Nestorius für abgesetzt halten, und die Irrthümer, die er in der Religionslehre vorgetragen hat, verdammen. Durch das kurze Bekenntniß von der Menschwerdung Gottes des Worts, welches wir dir übergeben haben, treten wir mit euch in eine aufrichtige Gemeinschaft ein. Du hast dieses Bekenntniß gebilliget, und bezeugt, daß es deinen Gesinnungen gemäß sey. Deswegen habe ich auch eine Abschrift davon diesem Aufsatze beigelegt. Durch diese Vereinigung nun heben wir alles auf, was unter der bisherigen Unruhe von beiden Partieen geschehen ist, und erneuern den vorigen Kirchenfrieden.

---

### Bischof Johannis<sup>18)</sup> Schreiben an Cyrill.

---

**A**uf den von Aristolaus überbrachten Befehl des Kaisers, daß der Kirchenfriede wiederhergestellt werden sollte, haben wir den Bischof Paul abgesendet, und

18) Dieß ist nicht der Brief, den Paul von Emisa zu überbringen hatte. Dieser steht in Syn. cap. 80. p. 856. und ist deswegen ausgelassen worden, weil er nichts enthält, das zu Aufklärung der dogmatischen Ansichten Johannis in dieser Sache diene. Er sagt Cyrill darinn, daß seine Kapitel an der ganzen Zerrüttung schuld seyen: Sein Brief an Akacium aber mache ihm Hoffnung, daß alle Anstöße vollends weggeräumt werden können. Das übrige füllen Versicherungen seiner Geneigtheit zum Frieden und Empfehlungen Pauls von Emisa aus; aber im ganzen Brief



und ihm aufgetragen, in unserem Namen alles zu verhandlen, und den Vergleich zu Stande zu bringen, und dir in dieser Absicht unser einmüthiges Bekenntniß von der Menschwerdung unsers Herrn zu übergeben, welches also lautet:

Was wir von der Jungfrau Maria, der Gottesgebährerin, und von der Art der Menschwerdung des eingebornen Sohns Gottes halten und lehren, wollen wir kurz sagen, nicht um etwas zu der Glaubenslehre, besonders zu dem Nicaischen Bekenntnisse hinzuzuthun, als welche alles Wesentliche der Religionswahrheit in sich faßt, und zur Widerlegung aller Irrthümer hinlänglich ist; sondern nur um mit Freimüthigkeit uns über das zu erklären, was wir aus den heili-

Brief kommt kein Wort von Nestorius, welches dem kaum angeführten Bericht von Epiphanius widerspricht, indem dieser ausdrücklich sagt, daß Paul einen Brief von Johann mitgebracht habe, worinn sich die Orientalen erklärt hätten, daß sie niemals in die Verdammung des Nestorius willigen würden. Uebrigens bezeugte sich Cyrill anfangs über den Brief Johannis so beleidiget, daß er ihn gar nicht annehmen wollte; nachdem er aber von Aristolaus genöthiget, einmal die Formel der Orientalen unterschrieben hatte, stellte er sich, als ob er alle Beleidigungen nicht nur verziehen, sondern auch völlig vergessen hätte. Er gab daher dem zurückkehrenden Aristolaus und Paul von Emisa Vereinigungsbriefe an die Orientalen mit, die aber doch nicht eher übergeben werden sollten, bis Johann auch seiner seits die Formel unterschrieben haben würde, die Cyrill zwey Diakonen mitgab. Wir haben diese Formel nicht mehr, die vielleicht nur eine Verdammung der Nestorianischen Lehren enthielt, aber Johann unterschrieb sie, schloß eben damit den völligen Frieden, und schrieb nun diesen Brief. Mansi V. p. 290.



heiligen Schriften und durch die Ueberlieferung der heiligen Väter gelernt haben. Wir maßen uns keine vollkommene Einsicht in unbegreifliche Dinge an, sondern suchen nur mit genugsamer Empfindung unserer Schwachheit durch unsere Vorstellungen von dem, was die menschliche Kenntnisse übersteigt, den Ausschweifungen der Gegner Einhalt zu thun. Wir bekennen nämlich <sup>19)</sup> — — — — —

Was aber die Ausdrücke der Evangelisten und Apostel von dem Herrn betrifft, so wissen wir, daß einsichtsvolle Gottesgelehrte einige derselbigen von der ganzen Person, die nur Eine ist, verstehen, andere aber auf die zwei verschiedenen Naturen, die Gottan-

ständi-

19) Hier folgt nun das Glaubensbekenntniß, das Paul von Emisa nach Alexandrien gebracht, und Cyrill daselbst unterschrieben hatte, weil die Morgenländer als Bedingung des Friedens forderten. Aber dieß Bekenntniß ist kein anderes, als eben das, welches die Orientalen schon von Ephesus aus, durch den Staatsbedienten Johann an den Kaiser geschickt, also eben das, welches Theodoret dazumal aufgesetzt hatte, denn auffer einigen Veränderungen bey dem Eingang und Beschluß kommt es wörtlich mit diesem überein. Johann konnte also wirklich von Cyrill keinen in den Augen der Orientalen gültigeren Beweis seiner Orthodoxie verlangen, als die Unterschrift dieser Formel, die von ihnen selbst recht unter dem heftigsten Streit mit ihm aufgesetzt worden war, und Cyrill konnte wirklich kaum durch den förmlichsten Widerruf von seinen vorherigen Aeußerungen so viel zurücknehmen, als durch diese Unterschrift. S. Walch Gesch. der Rez. T. V. p. 603. 613. Seine Rechtgläubigkeit hätten sie also nun immer erkennen mögen, aber daß sie nun deswegen auch die Absetzung des Nestorius, die Schlüsse der Ephesinischen Synode, die Wahl Maximians billigen sollten, das konnte doch nicht daraus folgen.



\*

Cyrills Schreiben an Bischof Johann. 227

ständigen nämlich auf die Gottheit, die niederen aber auf die Menschheit Christi beziehen.

Da du nun dieses Bekenntniß angenommen hast, so haben wir uns entschlossen, damit alle Zwietracht gehoben, alles Aergerniß getilgt, und der allgemeine Friede wieder hergestellt werde, den Nestorius für abgesetzt anzusehen, und seine neu erfundenen irrigen Redensarten zu verdammen, da ohnehin in unsern Kirchen, wie in den Deinigen, der gesunde, wahre Glaube gelehrt wird und im Schwange gehet. Wir genehmigen auch die Wahl Maximians, und stehen in Gemeinschaft mit allen rechtglaubigen Bischöfen auf dem Erdboden. Lebe wohl und bete für uns, heiligster Herr und redlichster Bruder <sup>20)</sup>.

---

---

Cyrills <sup>21)</sup> Schreiben an Bischof Johann.

---

— — — — Die Ankunft des Bischofs Pauls  
hat uns ungemeines Vergnügen verursacht. Er be-  
fürchte

P 2

20) Noch ein merkwürdiges Schreiben Johannis, das nicht nur in seinem, sondern noch mehrerer Bischöfe Namen abgefaßt, und an die drey Patriarchen zu Rom, Alexandrien und Konstantinopel gerichtet ist, hat Mansi T. V. 285. und 661. Es enthält eine noch feierlichere Erklärung, daß sie das Urtheil der heiligen Synode, durch welches Nestorius abgesetzt worden, genehmigen, seine Lehre mit dem Anathema belegen, die Wahl Maximians als gültig erkennen, und wieder mit allen rechtglaubigen Bischöfen in die Kirchengemeinschaft treten.

21) S. Mansi T. V. p. 303.